

Sondervoten

„Zukunftsfähige Finanzpolitik“ der PG 4

3.5.2 Maßnahmen für ein ökologisch und sozial verträgliches Wachstum

4. Absatz:

Die zweite Forderung basiert auf der Erfahrung, dass sich marktwirtschaftlich organisierte Produktionsprozesse – sofern sie in einen starken institutionellen Rahmen eingebettet sind und keine Marktunvollkommenheiten bestehen – als überlegen herausgestellt haben. Um Wohlstand und Wachstum zu erhöhen, ist daher eine Stärkung der zugrunde liegenden Produktivkräfte am aussichtsreichsten. Die dafür zur Verfügung stehenden Maßnahmen sind extrem vielschichtig; sie auch nur grob zu diskutieren, würde den hier gegebenen Rahmen sprengen. Eine Analyse des Sachverständigenrats ergibt, dass es drei zentrale Wachstumsfaktoren gibt: Unternehmensinvestitionen, Humankapitalinvestitionen sowie Investitionen in Forschung und Entwicklung.¹ Dies impliziert, dass die Politik die Rahmenbedingungen für unternehmerische Investitionen verbessern, die Qualität des deutschen Bildungssystems erhöhen sowie Forschung und Entwicklung fördern sollte. Wichtig ist darüber hinaus, die Abgabenquote zu senken oder zumindest nicht zu erhöhen, staatliche Investitionen dem öffentlichen Konsum vorzuziehen sowie Rigiditäten auf dem Arbeitsmarkt und den Produktmärkten zu reduzieren.² Bei alledem ist zu berücksichtigen, dass es nicht allein – vielleicht nicht einmal primär – auf die Höhe der staatlichen Ausgaben zur Wachstumsförderung ankommt. Vielmehr sollte sich der Staat, wo immer möglich und sinnvoll, die Dynamik wettbewerblicher Organisationsformen zunutze machen, um seine Mittel effizient einzusetzen. So zeigen internationale Studien³, dass sich die Qualität eines Bildungssystems verbessert, wenn es Wettbewerb zwischen Schulen gibt.⁴ Damit dieser entsteht, bedarf es elterlicher Wahlfreiheit zwischen weitgehend selbständigen, vom Staat finanzierten Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft⁵. Nicht ausreichend ist es, wenn lediglich die im bestehenden System eingesetzten Ressourcen erhöht werden.

¹ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2002) „Zwanzig Punkte für Wachstum und Beschäftigung: 208ff.“

² Seit Veröffentlichung des Gutachtens im Jahr 2002 wurden in Deutschland umfangreiche Arbeitsmarktreflexionen umgesetzt. Der Erfolg dieser Maßnahmen stützt die Validität der Vorschläge.

³ Vgl. für den gesamten Absatz Wößmann, Ludger (2009). Aufstieg durch Bildung.

⁴ **NEU: Sondervotum der Fraktionen der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der LINKEN. sowie der Sachverständigen Dietmar Hexel, Prof. Dr. Martin Jänicke, PD Dr. Norbert Reuter: Ein solcher Verweis müsste allerdings im Lichte der Erfahrungen von Ländern mit wettbewerbsorientierten Systemen relativiert werden: „Das grundsätzliche Problem des Wettbewerbs zwischen Schulen liegt schließlich in der Generierung von Gewinnern und Verlierern, was dem Ziel der motivierenden Entwicklung von Schulen entgegensteht.“ Ackeren, Isabell van (2003). Evaluation, Rückmeldung und Schulentwicklung: 290. Derartige Beobachtungen haben den Staat Singapur, der früh auf den Wettbewerb zwischen Schulen gesetzt hat, im vergangenen Jahr dazu veranlasst, die Veröffentlichung der Ergebnisse zu stoppen.**

⁵ **NEU: Sondervotum der Fraktionen der SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der LINKEN. sowie der Sachverständigen Dietmar Hexel, Prof. Dr. Martin Jänicke, PD Dr. Norbert Reuter: In Deutschland gibt es bis auf in den Grundschulen bereits in allen Bundesländern eine umfassende wohnortunabhängige Wahlfreiheit. Im weiteren Verlauf seiner Studie verweist Wößmann außerdem darauf, dass es „für eine Steigerung der Durchlässigkeit in die gesellschaftliche Mitte eines längeren gemeinsamen Lernens [bedarf,] wie es uns der Großteil der entwickelten Länder vormacht.“ Wößmann, Ludger (2009) Aufstieg durch Bildung: 46f.**